VLAD ZIRRA
(15.August 1919 – 24.August 2000)

In der so licht- und schattenreichen Welt unserer Archäologen, habe ich Vlad Zirra immer als eine distinkte und singuläre Persönlichkeit wahrgenommen.

Gut geschulte Fachleute von besonderer Kompetenz, die denkend und meistervoll die Feldinvestigation praktizieren, inspiriert, originell und eindringlich in verschiedenartigen Beiträgen den archäologischen Vorgang deuten, haben uns nie gefehlt und befinden sich auch weiter unter uns. Doch habe ich keinen rumänischen Archäologen gekannt, der auf seinem Fachgebiet, versehen mit all dem was einen großen Meister definiert, gleichzeitig so viel Öffnung und Verständnis, so viel Disponibilität für unzählige Bereiche und geistliche und menschliche Horizonte gezeigt hätte, in denen er sich mit so viel Gefühl, Einfühlung und Gewandtheit bewegt hätte, wie das ich bei Vlad Zirra beobachten konnte.

Kenner der rumänischen und universellen Literatur; passioniert für Theater; Musikliebhaber, der die Meisterwerke angefangen von den Vorklassischen bis zu den Modernen fast vollständig memorieren konnte; ein genau so sensibler und guter Kenner der Kunstgeschichte; bewegt für das Bedeutende in der Geschichte seines Landes oder in der antiken Weltgeschichte; gewandt in, für seinen Beruf wichtige Begriffe aus anderen Fachbereichen wie Geologie, physische Geographie, Anthropologie, Mythologie; angeregt auch von anderen Tätigkeiten: Lehrer oder Museumsarbeiter; als Erholung verschiedene Sportarten praktizierend; interessiert für die Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Technik und mit unverholter Begeisterung sich von den Vorzügen der Bewegung auf zwei oder vier Rädern erfreuend... das war der Archäologe Vlad Zirra.

Hat er sich in dieser Art und Weise ausdrücken können, weil in seinen Jugendjahren und der ersten entscheidenden Speicherungen, er das Produkt einer bestimmten Schule war? Auszuschließen ist das nicht, vor allem wenn man bedenkt, daß er in Iaşi Radu Vulpe als Lehrer hatte und in Bukarest er jahrelang sich in der Nähe von Ion Nestor befunden hat, die zwei führenden Vertreter der rumänischen Archäologie.

Unbestreitbar ist aber, daß in der Gestaltung einer so komplexen und vielseitigen Persönlichkeit sowohl die von der Familie seines Vaters, der Musiker Alexandru Zirra, angebotenen Umgebung und Erziehung als auch die angeborene Begabung des Menschen Vlad Zirra schwerwiegend waren.

Er besaß eine durch Tiefe und Mobilität gekennzeichnete Intelligenz; in seiner Umgebung, im Kontakt mit den verschiedenen, alltäglichen, akzidentellen, bedeutenden oder auch unbedeutenden Realitäten, zeigte er eine ununterbrochene und eindringliche Kuriosität, im guten und wissenschaflichen Sinn des Wortes; Sachen die seine Aufmerksamkeit erregten, lagen dann tief in seinem Gedächtnis; rationell in all seinen Handlungen, definierte er sich durch Sensibilität sowohl auf affektiver als auch intellektueller Ebene. Und dazu besaß Vlad Zirra...noch eine ganze Reihe von, wie man sagt, Talente; von denen seine literarische Begabung, durch die Veröffentlichung seines historischen Romans, an dem er viel und mit Hingabe gearbeitet hat, eines Tages ans Licht kommen wird.

Auf solche Fakten hat sich wahrscheinlich die ununterbrochene und immer überschwengliche Selbstopferung Vlad Zirras auf dem so vielseitigen Gebiet der archäologischen Forschung und des intellektuellen Erlebnisses gestützt.

Es war mir beschieden, die Variationsbreite seiner wissenschaftlichen Beschäftigungen schon als Student, gelegentlich der unter seiner Obhut geführten archäologischen Grabungen zu kennen.

DACIA, N.S., tomes XLIII–XLV, Bucarest, 1999–2001, p. 355–358.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Es war im Sommer des Jahres 1955. Zwei Jahre früher, hatte er in Bukarest zivile und religiöse mittelalterliche Bauten erforscht und wurde dadurch, neben Ion Nestor, Mitbegründer der mittelalterlichen Archäologie in Rumänien. Damals hat er das große Hügelgräberfeld der griechischen Stadt Histria untersucht. Gleichzeitig begann er auch das zufällig, in der Gemarkung des Dorfes Istria, bei der Fundstelle "Capul Viilor" entdeckte slawisch-bulgarische birituelle Gräberfeld zu erforschen. Im Herbst, bei der Rückkehr von den Grabungen, in seinem Arbeitszimmer in der Veranda des Institutshauses in der Straße Nicolae Iorga, begann er an seinem Beitrag über die Bestattungen mit rotem Ocker auf dem Gebiet Rumäniens zu arbeiten, der dann in einer Fachzeitschrift aus Chişinău erschienen ist.

Zwei Jahre später, als ich meine Arbeit in der Abteilung für Alte Geschichte des Museums für Geschichte der Stadt Bukarest -deren Leitung ihm anvertraut wurde - anfing, widmete er seine Aufmerksamkeit den Fundsachen der freien Daker des 3.-4. Jh. p. Chr. aus der Walachei, die teilweise von Dinu Rosetti geborgen worden, doch weitgehend unveröffentlicht geblieben waren. Damals hat er auch, die auf dem Gebiet der Stadt Bukarest gelegenen Grabungen von Fundenii Doamnei und Militari-Câmpul Boja geleitet und konnte dadurch wichtige Erkenntnisse für die kulturhistorische Entwicklung in diesen Gebieten im 3.-4. und 6.-7. Jh. p. Ch. bringen. Das hat er dann in einem hervorragenden Vortrag über die Zeitspanne des 3.-13. Jhs. auf dem Gebiet der Stadt Bukarest der Fachwelt bekannt gemacht. In den nachfolgenden Jahren hat er der Frage der keltischen Einwanderung auf dem Gebiet Rumäniens und der archäologischen Erforschung der getischen Befestigungsanlage von Coţofenii din Dos seine Beachtung geschenkt.

Die von Vlad Zirra durch solch eine vielseitige Behandlung der verschiedenen Fragestellungen erworbene Kompetenz und Erfahrung, der breite Horizont seiner wissenschaftlichen Beschäftigungen und seine Rolle als eminenter Kämpfer auf der Front der hiesigen Archäologie, kann und soll manchem jungen Archäologen zu denken geben. Es ist besonders schwierig anzunehmen, daß extrem begrenzte Spezialisierung in Fragestellungen von untergeordneter Bedeutung den Anforderungen der Erforschung vergangener Zivilisationen, deren Erforschung vielleicht noch am Anfang steht, entsprechen mag.

Was ist von Vlad Zirra im schriftlichen Patrimonium der rumänischen Archäologie geblieben?

Die Antwort verlangt eine argumentierte, gerechte und luzide Analyse und einen entsprechenden Raum, die aber hier nicht ihren Platz finden können.

Wir begnügen uns zu erwähnen, daß in der Archäologie – vielleicht mehr als in anderen Bereichen der wissenschaftlichen Forschung – das Erschließen der Funde und die Raffinesse der Analyse, ununterbrochen die Veränderung von errungenen Wahrheiten voraussetzen. Andrerseits ist es aber nicht weniger zweckmäßig und nutzbringend, der Erde neue Wahrheiten zu "entreißen", Bilder von vergangenen Welten zu zeichnen, der Forschung neue und neue Horizonte zu öffnen. Es ist eindeutig, daß eingehend vorbereitete, auf zahlreichen, in ihrer Ausdruckskraft erschöpfend analysierten Fakten, sich stützende Beiträge über bedeutende Fragestellungen, in der Forschung immer "Spuren hinterlassen" werden. Es sind jene Typen von *Opus* die von Vlad Zirra besonders bevorzugt wurden.

Aus diesem Grund ist es mir bewußt – und dafür sprechen die Arbeiten in denen Zirra zitiert wird - daß Beiträge wie der über Ockerbestattungen aus manchen Gebieten des karpatisch-donauländischen Raumes (1960), über das Gräberfeld von Istria-Capul Viilor (1963) oder die vorbildliche Bearbeitung der mittelalterlichen Fundverbände von Radu Vodă, die Monographie "*Un cimitir celtic din nord-vestul României*" (1967) und vor allem "*Beiträge zur Kenntnis des keltischen La Tène in Rumänien*" (1971), "*Quelques nouveaux problèmes concernant les Celtes en Roumanie*" (1969), "*Influence des Géto-Daces et de leurs voisins sur l'habitat celtique de Transylvanie*" (1975), "*The Eastern Celts of Romania*" (1976) und andere mehr, noch lange Zeit die Interesse und die Achtung der Fachleute erwecken und als Modelle einer Forschung von höchster Qualität betrachtet werden.

...Einige Jahre habe ich mich täglich neben Vlad Zirra aufgehalten, aber ich getraue mich nicht zu behaupten, ihn wirklich gekannt zu haben. Andrerseits ist es bekannt, daß nur in seltenen Fällen behauptet werden kann, einen Menschen kennengelernt haben zu können. Doch sind einige Grundzüge seiner Persönlichkeit in meinem Gedächtnis verblieben und versucht soll hier sie zu enthüllen sein.

Seine permanente Vorbereitschaft für Aktion, Tat, Kreativität scheint mir, ihn definiert zu haben. Eine reife und schwerwiegende Verantwortung für all das was er unternommen hat, scheint ihn ebenfalls gekennzeichnet zu haben. Als Schaffender, der sich jede seiner Vollendungen mit Rechmäßigkeit, Arbeitsaufwand, Intelligenz und Kompetenz gestaltet hat, verabscheute er das Überlisten, die Willkür, die

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

unverantwortungslose Oberflächlichkeit, die nicht belegbaren Entschlüsse, den aggressiven Subjektivismus mancher Verehrung. Er hatte aber auch den Mut solche Ausschreitungen anzuprangern. Öfter konnte ich bemerken wie für einen "X"-Institutsdirektor oder einen "Y" Grabungsleiter Vlad Zirra nicht immer ein sehr angenehmer Mitarbeiter war. Und nicht vergessen werden soll, daß wegen seiner rechtmäßigen und korrekten Haltung, Ende des 5. und Anfang des 6. Jahrzehntes des vorigen Jahrhunderts, er zu leiden hatte.

Andrerseits war er ein vollkommener Kamerad. Bei Vlad Zirra konnte man erfahren was eigentlich menschliche Wärme, geistliches Entgegenkommen, Hilfsbereitschaft oder Grundsatz in der Zusammenarbeit bedeutet. Jung und am Anfang des Weges und zu wenig für das Leben vorbereitet aber im Krieg mit verschiedenen "Chefs" und "Verantwortlichen" konnte ich von Vlad Zirra erfahren -und unvergeßlich ist das für mich geblieben- wie bedeutungsvoll es ist, in Schwierigkeit Unterstützung zu finden, verteidigt zu sein, wenn man angegriffen ist, auf dem rechten Weg geleitet zu werde, wenn die Schritte irreführend waren.

Ich begrüße jetzt jene Jahre und die damaligen Ereignisse, die mir die Gelegenheit geboten haben, mich ihm annähern zu können und über einen ganz faszinierenden, besonderen und interessanten Menschen etwas zu erfahren.

Weil er sich selten und nicht jedem anvertraute. Eine wundervolle Behutsamkeit -die nur für sich selbst das Träumen, die Nostalgien, die inneren seelischen Dialoge aber auch die Befragungen, Entscheidungen und das Nachdenken seines Seins verwahrte - kennzeichnete Vlad Zirra:

"Das Mirakel der Besonnenheit innerhalb einer Flamme" hat jemand einmal gesagt.

Gelöscht ist jetzt das Licht der Flamme. Ihre Wärme können wir jetzt nicht mehr wahrnehmen. Das Mirakel hat sich aufgelöst. Im Himmel...

Wir danken Dir, Herr Zirra.

Valeriu Leahu

ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNGEN UND AUSGEWÄHLTER LITERATURVERZEICHNIS

A. AUSGRABUNGEN

- 1939-1940 – Poiana und Izvoare, unter der Leitung von Prof. Radu Vulpe.
- 1947 – Orlea unter der Leitung von Prof. Ion Nestor.
- 1948 – Zimnicea unter der Leitung von Prof. Ion Nestor.
- 1949 – Zimnicea und Histria unter der Leitung von Prof. Ion Nestor.
- 1950 – Glăvăneştii Vechi und Valea Lupului unter der Leitung von Prof. Ion Nestor.
- 1951 – Holboca und Suceava.
- 1952 – Monteoru.
- 1953 – Crângaşi und Radu Vodă – Bucureşti.
- 1954-1955 – Radu Vodă.
- 1955 – Histria – das Hügelgräberfeld und "Capul Viilor".
- 1956 – Ileana Podari und Histria, die Hügelgräberfeld und "Capul Viilor".
- 1957 – Fundenii Doamnei und Slatina Kloster.
- 1958 – Giuleşti-Sârbi, Pantelimon, Roşu-Militari, Bucureştii Noi, Câmpul Boja-Militari, Fundenii Doamnei.
- 1960 – Histria Dorf – die griechisch-hellenistische Nekropole und Capul Viilor.
- 1961 – Idem.
- 1962 – Bucureşti-Militari; Ciumeşti – Careii Mari.
- 1963 – Galata – Iaşi und Dragomirna – Suceava.
- 1964 – Galata – Iaşi; Jidovalager; Ciumeşti – Careii Mari.
- 1965 – Ciumeşti – Sanislău – Dindeşti; Romula.
- 1973-1974 (?) – Şeica Mică.
- 1973-1976 – Galații – Bistriței.
- 1977-1978 – Histria Dorf – die griechisch-hellenistische Nekropole.
- 1980-1990 – Coțofenii din Dos.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

B. AUSGEWÄHLTE LITERATUR

– *Rezultatele săpăturilor de la Glăvăneştii Vechi (sectorul C),* SCIV, 1952.
– *Raport asupra cercetărilor de la Holboca-Iaşi*, SCIV, 1953.
– *Ceramica arhaică şi clasică greacă de la Histria, 1949-1950*, Histria, 1, 1953.
– *Rezultatele lucrărilor de la Monteoru (cimitirul slav timpuriu),* SCIV, 1954.
– *Săpăturile arheologice din sectorul Radu Vodă, Bucureşti,* 1, 1954.
– *Săpăturile arheologice de la Crângaşi, Bucureşti* (zusammen mit M. Tudor), Studii şi referate privind istoria României, 1, 1954.
– *Şantierul arheologic Bucureşti, sectorul Radu Vodă* (das Archäologiekapitel), Studii şi referate privind istoria României, 1, 1954.
– *Un cimitir feudal timpuriu în satul Histria*, Materiale, 4, 1957.
– *Cercetările arheologice de la Ileana Podari*, M.C.A. 6, 1959.
– *Noi date cu privire la cimitirul feudal timpuriu de la Histria,* Materiale, 6, 1959.
– *Un mozaic din sec. IV e. n. la Constanţa*, Materiale, 6, 1959.
– *Săpături la Fundenii Doamnei, Bucureşti 1957*, Materiale, 6, 1959.
– *Contribuţii la problema dacilor liberi* (zusammen mit S. Popescu-Ialomiţa), Analele Universităţii C. I. Parhon, 1956.
– *Mânăstirea Radu Vodă* (das Archäologiekapitel) im *Bucureştii de odinioară*, Bucureşti, 1959.
– *Kultura pogrebenii s ohroi v zakarpatskih oblasteh R.N.R. (Cultura înmormântărilor cu ocru în provinciile extracarpatice ale R.P.R.)*, Materiali i isledovania po arheologii iogo-zapada SSSR i Rumynskoi Narodnoi Respubliki, Chişinău, 1960.
– *Dvuobreadovyi moghilnik rannofeodalnoi epohi v Kapul Viilor – Istria (Cimitirul biritual din epoca feudală timpurie de la Histria – Capul Viilor)*, Dacia, N.S., 7, 1963.
– *Unele rezultate ale săpăturilor arheologice de pe Câmpul Boja din Cartierul Militari,* CAB, 1, 1963 (zusammen mit G. Cazimir).
– *Un cimitir celtic în nord-vestul României*, Baia Mare, 1967.
– *Quelques nouveaux problèmes des Celtes en Roumanie*, Celticum 18, 1969.
– *Un cimitir de epocă greacă, sec. VI-I î.e.n. în satul Histria*, Materiale, 10, 1970.
– *Les Celtes dans le nord-ouest de la Transylvanie*, Kongreßbericht-Prag, 1967.
– *La Tène Ouest – La Tène Est*, École antique, Nîmes, 1969.
– *Stand der Forschung der Keltischen Spätlatènezeit in Rumänien,* Archeologicke Rozhledy, 23, 1971.
– *Beiträge zur Kenntnis des keltischen Latène in Rumänien*, Dacia, N.S., 15, 1971.
– *Noi necropole celtice în nord-vestul României (cimitirele birituale de la Sanislău şi Dindeşti),* Studii şi comunicări, Satu Mare, 1972.
– *Descoperiri celtice de la sfârşitul La Tène-ului mijlociu în Depresiunea Bistriţei*, File de Istorie 3, 1974.
– *Influence des Géto-Daces et de leurs voisins sur l'habitat celtique de Transylvanie*, in: *The Celts in Central Europe (Papers of the IInd Pannonia Conference)*, Székesfehérvár, 1974 (1975).
– *Aspects of the Relations between Dacians and Celts in Transylvania (4th-2nd centuries B.C.)* in: *Relations between the Autochthonous Population and the Migratory Populations on the Territory of Romania*, Bibliotheca Historica Romaniae, Monographs 16, 1975.
– *La nécropole La Tène d'Apahida. Nouvelles considérations*, Dacia, N.S., 20, 1976.
– *Le problème des Celtes dans l'espace du Bas-Danube*, Thraco-Dacica, 1, 1976.
– *The decorated Celtic pottery in Transylvania,* Dacia, N.S., 22, 1978.
– *Cercetări în aşezările de epocă La Tène de la Ciumeşti şi Berea*, Studii şi Comunicări, Satu Mare, 7, 1978.
– *Locuiri din a doua epocă a fierului în nord-vestul României*, Studii şi Comunicări, Satu Mare, 4, 1980.
– *Latènezeitlichen Trensen in Rumänien,* Hamburger Beiträge zur Archäologie, 8, 1981.
– *Contribuţia celtică la cultura daco-getică în concepţia lui Vasile Pârvan*, Carpica, 16, 1984.
– *Quelques techniques inédites de constructions à l'époque du fer, selon les découvertes de Cotzofeni, en Roumanie* in: *Gomolava – Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas*, 1, Symposium, Ruma, 1988 (1986).
– *Medici din Moldova veacului trecut: Dimitrie Samurcaş şi descendenţa sa*, Anuarul Institutului de Istorie şi Arheologie "A. D. Xenopol", 1989-1991.
– *Le station gétique fortifiée de "Cetatea Jidovilor" (Coţofenii din Dos, dép. De Dolj),* Dacia, N.S., 37, 1993 (Mitarbeiter N. Conovici, G. Trohani, P. Gherghe, P. Alexandrescu, G. Gâţă, V. V. Zirra).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro